

# Klagelied

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 41

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478555>

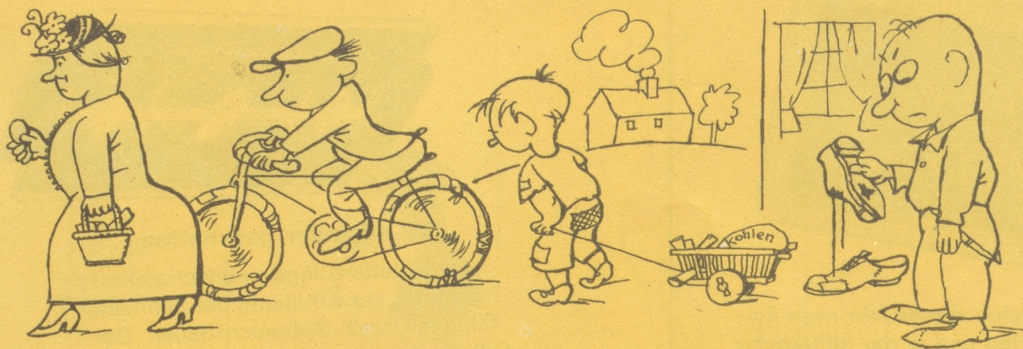
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Klagelied

Zucker, Käse, Hühnerfutter,  
Kleider, Schuhe, Schweizerbutter,  
Makkaroni, Gummireifen,  
Holz und Kohle, Gieß und Seifen,

Hafer, Tee und Kafibohnen  
kriegt man nur in Rationen.  
O so viel muß in der schweren  
Zeit der arme Mensch entbehren.

Andre Dinge — zum Verdruß —  
Gibt es noch im Ueberfluß.

Oder sind die Wochenblätter,  
welche immer fett und fetter  
Aus dem Ausland zu uns kommen,  
Hierzulande so willkommen?  
Könnten wir die nicht entbehren,  
oder würde — wenn sie fehlten —  
irgend jemand sich drum scheren?  
Oder so gewisse Beizen,  
die mit schönen Namen reizen,  
wo Kaffee mit Musik man  
Tag und Nacht bekommen kann,

wo man sitzt beim Kartenspiel,  
gibt es deren nicht zuviel?  
Frägt man nicht mit Recht und Fug,  
ob es denn noch nicht genug  
Steuern und so Sachen gäbe? —

Alles was man brauchen könnte,  
was ein jeder jedem gönnte,  
fehlt zu unserem Verdruß.  
And'res ist — wie schon gesagt —  
Da und zwar im Ueberfluß!

O mein Lieber, Hochverehrter!  
Wäre es doch umgekehrter!

Bosco

